

Mit dem Kreuz auf den Jostberg

2.4.13 WB

Etwa 100 Christen gedenken an der Klosterruine der Leiden Jesu

■ Von Rajkumar Mukherjee

Quelle/Dornberg (WB). Die 30 Mitglieder der Queller Johannesgemeinde verharren in Stille an den sieben Stationen ihres Kreuzweges. Seit 2010 beteiligen sie sich an der Karfreitags-Tradition, bei der Christen an die Leiden Jesu am Kreuz erinnern. An der Klosterruine am Jostberg begegnen sie 70 Katholiken und Protestanten aus Dornberg und Hoberge-Uerenstrup, die seit vielen Jahren zu ihrer Prozession einladen.

Es sind Momente der inneren Einkehr, die auf der verschneiten Strecke von der Queller Johanneskirche bis zur Klosterruine zu beobachten sind. Nach dem Abendmahlsgottesdienst sind die Gemeindemitglieder mit den Pfarrern Matthias Dreier und Carsten Ledwa auf ihren Kreuzweg gestartet. Auch Kinder sind dabei. Das etwa 2,50 Meter lange Kreuz aus runden Holzpfeilen steht im Mittelpunkt. Schüler der Gesamtschule Brackwede hatten es vor einigen Jahren angefertigt. Auf ihrem Weg wechseln sich die Männer dabei ab, das Kreuz auf ihren Schultern zu tragen. Krankheiten, Leiden oder Sorgen seien einige der Kreuze, »die in unserem Leben aufer-



Über vereiste Wege auf den Jostberg: An der fünften Station auf dem Kreuzweg durch Quelle übernimmt Markus Grusch (Mitte) das Tragen

der vorderen Hälfte des Kreuzes. Zuvor hat es Rolf Strathkötter (rechts) getragen.
Fotos: Rajkumar Mukherjee

ze, »die in unserem Leben auferlegt werden«, beschreibt Pfarrer Dreier die Symbolik

Im Zentrum steht an allen sieben Stationen des Queller Kreuzweges das Schuldbekenntnis. Die erste Station erinnert daran, dass »Jesus von Pontius Pilatus zum Tode verurteilt« wurde. Der Blick der Gruppe wendet sich nach innen. »Auch wir urteilen oft über andere Menschen. Das zerstört Freude und Glück«, sagt Pfarrer Dreier.

Mit dabei ist Anja Emmerich aus Quelle-Brock. Die 40-Jährige kennt die Kreuzweg-Prozession aus katholischen Gemeinden. Dass die Queller sich zum dritten Mal beteiligen, findet sie gut. »Es macht das Leiden Jesu erlebbar«, sagt sie und empfindet »Demut und Dank, dass Jesus die Leiden für uns auf sich genommen hat«. Presbyter Wolfhard Kaschubatz ge-

hört zu denen, die das Kreuz tragen. »Man fühlt die Schwere und wird nachdenklich«, sagt er.

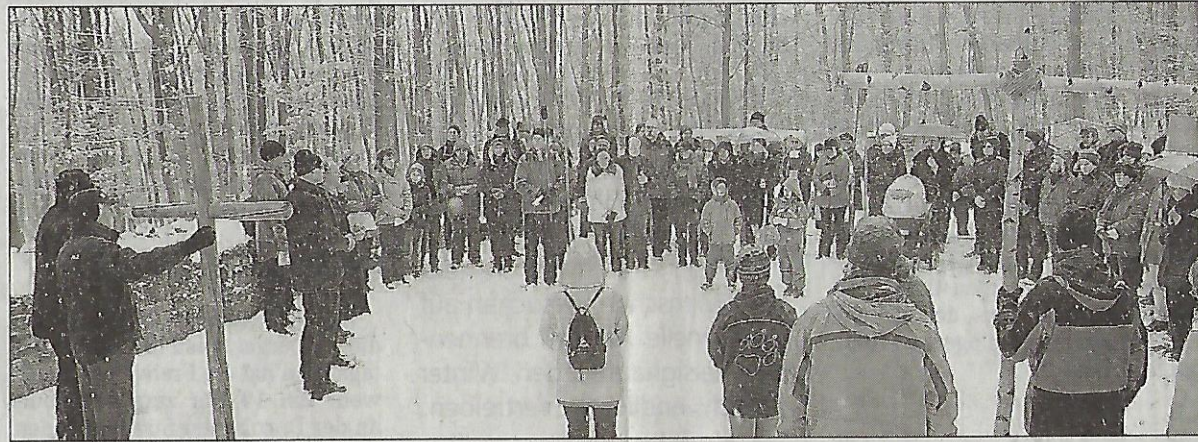
Etwa 45 Minuten später treffen die Queller an der Klosterruine am Jostberg auf Mitglieder der Katholischen Kirchengemeinde Heilig Geist in Dornberg und der evangelischen Markusgemeinde aus Hoberge-Uerentrup. »Wir nennen es Kreuztracht, und Tracht steht für tragen«, sagt Markus Jacobs, Pfarrer der Heilig-Geist-Kirche. Symbolisch tragen auch die Kinder Gegenstände wie Nägel, 30 Silberlinge, in Essig getränkte Schwämme und ein Schild mit den Buchstaben »INRI« für »Jesus Nazareus Rex Judaeorum« (»Jesus von Nazareth, König der Juden«).

Die Idee, sich mit einem eigenen Kreuzweg zur Klosterruine zu beteiligen, hatte der Queller Heimat- und Geschichtsverein vor drei Jah-

ren. Christen beider Konfessionen engagieren sich seit Langem für den Erhalt der Ruine. Franziskanermönche hatten das Kloster im

Jahr 1505 verlassen, um nach Bielefeld an den heutigen Klosterplatz umzuziehen. Wie Horst Brück, Vorsitzender des Queller

Heimat- und Geschichtsvereins, erläutert, liegt die Aufgabe des Vereins unter anderem darin, für Sauberkeit am Jostberg zu sorgen.



An der Klosterruine am Jostberg sprechen Matthias Dreier, Pfarrer der Queller Johannesgemeinde, und

Pfarrer Markus Jacobs von der Katholischen Kirchengemeinde Heilig Geist in Dornberg den Segen.